

ANGELSPORT

»Der letzte Riesenesox 1986«

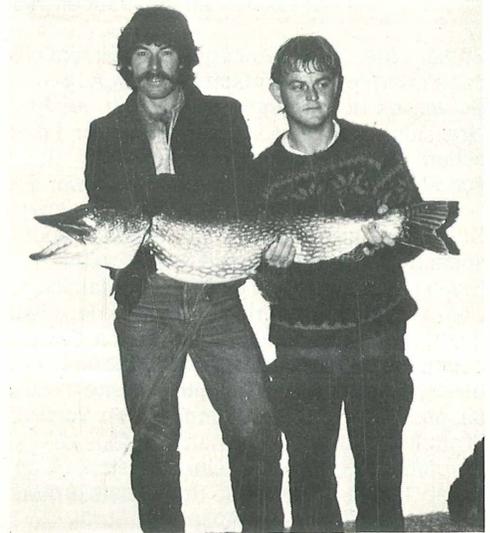
Der 37jährige Modedesigner Hans Josef Riesz aus Salzburg hatte das schier unvorstellbare Glück, dem Mondsee den wahrscheinlich größten je mit einer Angel gefangenen Hecht von 18,5 kg Gewicht und 120 cm Länge entreißen zu können.

Am Mittwoch, dem 29. Oktober 1986, um 3 Uhr nachmittags hatte er am felsigen Straßenufer, in der Nähe der Ortschaft Scharfling, eine 25 cm lange, lebende Regenbogenforelle auf Schwimmer in 12 m Tiefe und 30 m vom Ufer entfernt angeködert, als nach 20 Minuten der Schwimmer zu torkeln begann und in den Fluten des großen Sees verschwand.

Riesz haute sogleich an und wählte sofort ein »Ungeheuer« an der Angel. Er hatte eine 0,35 mm Schnur mit 150 m Länge für diesen doch etwas ungleichen Kampf zur Verfügung.

Der Drill, der nun losging, bedurfte all seiner Nerven und seiner erst 4jährigen Fischereierfahrung. Eineinhalb Stunden zerpflogte der Hecht die Fluten, mit ungeheurer Kraft sprang er aus dem Wasser und tauchte im nächsten Augenblick wieder auf Grund, von dem er dann kaum mehr zu lösen war. Riesz hatte Glück, mit einer fehlerfreien Schnur gefischt zu haben und landete schließlich dieses Monster sicher.

Dieser prachtvoll gezeichnete Mondseehecht (siehe Foto) hatte noch eine schöne,



unverdaute Reinanke von 40 cm im Magen und dürfte ein arger Räuber gewesen sein, der so manchen Reinankenschwarm zur Verzweiflung brachte und ordentlich dezimierte. Der Esox-Bauchumfang hatte 69 cm und der Kopf, zum Präparieren knapp hinter den Kiemen abgetrennt, wog immer noch stolze 4,5 kg. Riesz freute sich, daß er schon nach seiner vierten Anglersaison einen so großen Räuber auf die Schuppen gelegt hat, noch dazu vor dem Hintergrund dieses doch auch mit Berufsfischernetzen stark strapazierten Sees. Leider gibt es am Mondsee zu viele Restriktionen für Sportfischer und man hofft auch im Interesse des Fremdenverkehrs auf eine Besserung in nächster Zeit. *HOT*

Angler-Paradies

Wir führen:

**SPORTHAUS
KÖTZINGER**

Außerdem führen wir:

»Dupont« Stern, Magic-Flex,
steelpower, Sigma-Schnüre,
Abulon-Schnüre.

Wir bestücken Ihre Rollenspulen
direkt im Laden mit unserem
elektrischen Schnurlaufgerät.



**DAM · BALZER · CORMORAN ·
FAK · ABU · SHAKESPEARE ·
MITCHELL · SILSTAR · SHIMANO
LAUFEND SONDERANGEBOTE**

**8228 Freilassing
Hauptstraße 21
Telefon 086 54/97 61**

H. J. Ramacher

Vom Zauber des Forellenaufgangs

Die Fachforelle. Fario.

Eine ausgesprochene Schönheit. Ihre goldgelben Bauchpartien, die samtschwarzen und abendsonnroten »Tupferl« auf ihrem Leib, wen bezaubern sie nicht?

Dazu ihre Rasanz, ihre Kampfkraft, ihre Ungestümheit im Drill, dem Angler alles abverlangend, das ganze Register seiner Kunst. So nimmt Jahr um Jahr in vielen Anglerleben die Schöngepunktete eine dominante Stellung ein.

Bis eben die schillernden Blätter fallen und die beginnende Schonzeit der Forellenfischwaid ein Ende setzt.

Vom 1. Oktober bis Ende Januar hat sie Schonzeit, denn sie ist, wie viele Salmoniden, eine ausgesprochene Winterlaicherin. Mancherorts aber, je nach den klimatischen Gegebenheiten, wird ihre Schonzeit bis zum 15. März verlängert.

Eine lange Wartezeit für den passionierten Forellenfischer ...

Welche er zwar hobbygemäß überbrücken kann, beispielsweise mit Fliegenbinden, mit dem Überholen des Angelgerätes, mit dem Schmökern von Angellektüre.

Oder halt mit dem Träumen

Rücklauf des vergangenen Jahres.

Die Erste, die beim Aufgang, hatte nicht einmal die Mindestmaße, eine bläßliche, zudem noch mit tiefgeschluckter Fliege. Eine unangenehme »Operation« war fällig. Die trotzdem mit Sorgfalt ausgeführt wurde, denn nur echte Liebe zu diesem schönen Wasserwild macht den Salmonidenfischer aus Leidenschaft. Später, mit dem Bunterwerden der Jahreszeit, hatte man ergiebiger und spannendere Forellengewässer. Und eine jede davon war anders, hatte ihre eigene Prägung. Vergessen ist sie nicht, die zweipfündige, die intensiv gefleckte. Ganz dicht unter der Wasseroberfläche hatte sie im seichten Bach gestanden, wurde man ihrer starken Kontur zuerst ansichtig. Flackerte dem pirschenden Angler das Herz.

Trotz ihrer stattlichen Größe war sie schmetterlingsgleich nach Insekten gestiegen, immer nur einen Hauch, einen zarten Ring werfend.

Ja, vorsichtig und scheu sind die Großen. –

Sie war Herausforderung gewesen, eine Magierin

Nur noch diese Forelle spukte einem im Kopf. Man hatte sie angeworfen.

Drei- und viermal, hatte das Muster gewechselt, eine noch feinere Fliege angeschlauft. Hatte sich an der schwärmenden Insektenfauna orientiert, versucht, eine Nachbildung halbwegs gelungen hinzukriegen.

War mit dem Ergebnis zufrieden. Die Forelle nicht

Also wurde wieder gewechselt. Und wieder. Denn sie hatte nicht genommen

Drei Tage später, an einem bewölkten, trüben Tag, war man wieder am Bach. Die Schwüle lag über dem Land und in der Ferne schien es schon zu donnern. Gewitter im Anzug.

Unberechenbar werden da die Schuppenträger, manche beißen dann extrem, manche gar nicht. Spiel des Luftdrucks.

Wie auch immer, man war am Bach. Angefüllt mit Erwartung und Hoffnung, wie dem Reiz der Ungewißheit, dem großen Antreiber zur Fischwaid.

Man entschloß sich, aus einer Laune heraus, »ihr« einen ganz kleinen Spinner anzubieten. Mit Fliegenhäkchen und Phantasiefliege anstelle des Drillings.

Und gerade dieses monströse Ding, dieser struppelig ausschauende Harlekin, hatte Wirkung gezeigt. Biß, ein Aufpeitschen des Wassers. Und einen folgenden Bilderbuchdrill!

Auch die heißen Augusttage sind nicht vergessen, stehen noch da, in lebendiger Erinnerung. Wenig ideal zum Forellenfischen. Dumpfe Schwüle. Manchmal ein heftiges, trockenes Gewitter. Ein Bachbaum war einem solchen zum Opfer gefallen, lag nun im Bach.

Doch so auch von Nutzen, man denke an die feinen Forellengewässer. Wie das sich brechende Wasser dem Bach verstärkt Sauerstoff zuführt, Lebensodem den Gepunkteten. Also, diese Hundstage waren mies.

Man war – ganz Enthusiast – trotzdem am Bach gewesen, so oft es Beruf und Zeit erlaubten. Stur mit dem Kopf durch die Wand

Doch, wie erahnt, sie zeigten keinerlei Beißlust, die Forellen. Huschten nur wie dunkle Schatten am Grund, wedelten gegen die Strömung.

In puncto »Beißen« eine Lethargie an den Tag legend wie ein nubischer Esel.

Hitzewelt allerorten.

Er jedoch, der Forellenfischer, der Jäger, gab sich wie ein Narr mit Schulbubmanier. Pro-

bierte es wieder und wieder. Und die Hauptsache, trotz der Misere: man war am geliebten Bach!

Die Hauptsache.

Und Kühle verströmte sein Wasser ja auch. Dann aber kamen die Sterntage im September, kurz vor dem Abschiednehmen vom Bach, von seinen Forellen und seinem einzigartigen Flair.

Unter einem strahlenden, mexikoblauen Himmel, die Luft von silbertreibenden Spinnfäden durchweht

Dutzende hatten an diesen Tagen die Fliege gehascht. Spannende Drillszenen, voller Aktion, packend und fesselnd, fast wie trunken machend.

Aber, fast alle hatte man wieder dem Bach zurückgegeben, zu seiner Bereicherung und zur Sicherung von immer neuen Generationen dieser Edelsteine.

Denn ohne seine Juwelen, arm wäre der Bach. Und nun ist es wieder so weit!

Bricht der Lenz mit Macht ins Land, strömt mit Macht über die Welt, zieht seine Palette und färbt zartgrün, macht alles hell und blühtenerfüllt. Eine lichte Erde.

Märzgold. Der Regenbogen des Aprils. Lieblicher Mai, blau wie sein Himmel, schneelig wie seine Blüten.

Doch im März liegt der Anfang, im römischen Jahresbeginn ist es, als würden die sonneleuchtenden Blüten des Löwenzahns symbolisieren: »Du darfst wieder zum Bach, ja, es ist Wirklichkeit geworden. Du darfst wieder zu seinen Forellen, den schmucken Farios. Die, welche du so liebst

intensive Erlebnisse, die für Kinder in der heutigen Zeit sonst schwer zu finden sind. Zu Hause sind die BUNTEN DÖRFER in Sallingstadt im Waldviertel und in Kärnten, im Keutschacher 4-Seen-Tal. Geschlafen wird in geräumigen 4-Personen-Zelten. Für Workshops und die gemeinsamen Feste stehen auch feste Häuser zur Verfügung.

Neben den »normalen« 2- bzw. 1-Wochentourneen für die 9- bis 15jährigen bietet das BUNTE DORF für die 12- bis 16jährigen einen zweiwöchigen »Expeditionsturnus« vom 16. 8. bis 29. 8. 1987 an, in welchem sich die Teilnehmer intensiv mit einem Programmschwerpunkt beschäftigen: NATUREXPEDITION und FAHRENDES THEATER sind zwei der Programme, die das BUNTE DORF speziell für Jugendliche entwickelt hat.

Zu Pfingsten gibt es die Möglichkeit, im BUNTEN DORF zu schnuppern, die Betreuer, das Programm und die Ideen kennenzulernen.

Preise:

2 Wochen Sallingstadt kosten S 2.990,-

1 Woche Keutschach S 2.200,-

2 Wochen Keutschach S 3.990,-

und das Schnupperwochenende S 690,-.

Termine und genaue Informationen erhalten sie beim BUNTEN DORF, Davidgasse 79, 1100 Wien, Tel. 0 22 2 / 64 21 96.



Neue Bücher

Das bunte Dorf

Kinderferien in den schönsten Gebieten Österreichs

FORSCHEN, FREUEN, FAULENZEN – das Programm für diesen »etwas anderen« Kinderurlaub: Theater spielen, Naturexpeditionen, Abenteuererlebnisse, Zeitung machen, gemeinsam Feste feiern, Schnupperkurse in Reiten und Tennis, Töpfern, Batiken, ein Naturkundliches Museum anlegen, »Schlurfen« am Hafnersee und Bootfahren am Pfarrer-teich.

Die Teilnehmer werden von gut ausgebildeten Spielpädagogen betreut. Die sorgfältige Auswahl der Ferienorte, die kleinen Gruppen und die individuelle Betreuung ermöglichen

Umweltreport Österreich. Herausgegeben von W. Katzmann und H. Schrom und weiteren 15 Autoren. 392 Seiten, 250 Fotografien, Grafiken, Statistiken und Karten im Text. Klebebindung. S 298,-. Verlag Kremayr & Scheriau, Wien.

In den Jahren 1971 bis 1981 wurden in Österreich 140.000 ha Acker- und Grünland zu Bauland und Verkehrsflächen umgewidmet. Dies entspricht einer täglichen »Versiegelung« von 38 ha. Jährlich wird in Österreich eine Fläche »versiegelt«, die ungefähr der des Neusiedler Sees entspricht.

In 16 Kapiteln, die mit hervorragenden Fotos, Grafiken und Tabellen sehr eindrucksvoll und übersichtlich gestaltet sind, wird die manchmal sehr deprimierende Umweltsituation

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [»Der letzte Riesenesox 1986« 92-94](#)